



Bild 2  
Gesamtansicht des  
Ludwigschachtes  
mit Wetterhütte

Ludwigschachtes (Bild 2). Um die Einflüsse des Hauptgrubenlüfters ermitteln zu können, wurde die Station II unmittelbar hinter dem Lüfter, 10 m unter der Rasensohle im Fahrtentrum des Ludwigschachtes eingerichtet. Die Station III befand sich am Anfang des Wetterquerschlages auf der 11. Sohle. Die gemessenen Werte waren hier als repräsentativ sowohl für die zur 11. als auch für die zur 13. Sohle ziehenden Wetter anzusehen.

520 m von Station III entfernt war die Station III a im Wetterquerschlag auf der 11. Sohle eingerichtet.

Die Stationen IV und V befanden sich auf der 13. Sohle, und zwar Station IV 25 m vom Überhauen entfernt, kurz vor dem Abzweig Wetterquerschlag-Querschlag zum Südfeld. In 315 m Entfernung davon lag Station V am Ende des Wetterquerschlages.

Die Stationen waren durchweg mit je einem Thermo- und Hygrographen ausgerüstet. Es waren fabrikneue Geräte des VEB Junkalor, Dessau, mit Wochenumlauf der Registriertrommeln. Die Registrierungen wurden mit einem Abmannschen Aspirationspsychrometer der Firma Ing. C. Weiß, Greiz, kontrolliert.

Die Wettermengenmessungen wurden mit einem achtflügeligen Flügelradanemometer der Fa. Rosenmüller, Dresden, im Schlaufenmeßverfahren durchgeführt.

An den Stationen IV und V wurden Gesteinstemperaturen mittels Halbleiter gemessen. Die Meßfühler und die Meßbrücke sind Eigenkonstruktionen, die nachfolgend beschrieben werden sollen.

Die Gebirgstemperatur wurde in Abständen von 0,1 m, 0,5 m, 1 m, 2 m, 3 m und 5 m von der Gesteinsoberfläche in jeweils einem Bohrloch mit einem Durchmesser von 44 mm gemessen. Als Träger der Halbleiter diente ein 5 m langes Hartpapperrohr von 20 mm Durchmesser, das mittels dreier Gelenke beim Transport zu einer handlichen Größe zusammenlegbar war. In dem Rohr waren die Leitungen zu den Halbleitern verlegt, die in jeweils zwei im Rohr eingelassenen Buchsen endeten. Die Halbleiter wurden mit